

## dradio.de

[http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview\\_dlf/1839786/](http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview_dlf/1839786/)

### INTERVIEW

15.08.2012 · 06:50 Uhr



Elmar Brok, Europaabgeordneter der CDU (Bild: Deutschlandradio - Bettina Straub)

## Brok: Söders und Dobrindts Äußerungen sind politisch unverantwortlich

### CSU-Politiker fordern Kurskorrektur bei Eurorettung

#### Elmar Brok im Gespräch mit Peter Kapern

**CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindts Attacke auf den EZB-Präsidenten sowie Markus Söders (CSU) Forderung nach einem Euroausschluss Griechenlands seien vorschnell, sagt Elmar Brok. Denn gegenwärtig finde eine Überprüfung durch die Troika in Griechenland statt, ergänzt der CDU-Europapolitiker.**

**Peter Kapern:** Wenn die Zeichen nicht trügen, dann steht es Spitz auf Knopf mit Griechenlands Euromitgliedschaft. Die Reformen kommen nur schleppend voran, die Rezession dauert an, es gibt Anzeichen dafür, dass Griechenland ein neues Hilfspaket oder einen weiteren Schuldenschnitt, diesmal unter Beteiligung der staatlichen Kreditgeber, braucht. Das eine wäre ein ebenso großer Albtraum für die übrigen Eurostaaten wie das andere. Vor diesem Hintergrund mehren sich hier in Deutschland die Forderungen nach einem Rauswurf Griechenlands aus der Eurozone, Markus Söder, Bayerns Finanzminister, will gar ein Exempel statuieren. Auch FDP-Chef Philipp Rösler sehe Griechenland lieber außerhalb als innerhalb der Eurozone und CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt attestierte dem italienischen Regierungschef Mario Monti, von der Gier auf deutsche Steuergelder getrieben zu sein. In eineinhalb Wochen kehren nun die Europaabgeordneten aus den Parlamentsferien zurück. Elmar Brok von der CDU, den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Europaparlaments, habe ich vor der Sendung gefragt, mit welchem Echo auf solche Äußerungen deutscher Politiker er dann rechnet?

**Elmar Brok:** Also, man hat fast den Eindruck, als würde hier ein Land unter Kollektivschuld gestellt. Wir haben alle Fehler gemacht, Griechenland insbesondere. Auch wir Deutschen haben als Erste die Regeln gebrochen und wir haben heute noch ein höheres Staatsdefizit als Spanien. Deswegen müssen wir sehen, dass wir hier nicht allein einzelne Völker generell beschimpfen. Zum anderen müssen wir sehen, dass wir doch inzwischen eine europäische Schicksalsgemeinschaft geworden sind, und das scheint in diesen parteipolitischen Interessendarlegungen nicht deutlich zu werden, wie sie von Söder oder Dobrindt deutlich werden.

**Kapern:** Wie bewerten Sie solche Äußerungen?

**Brok:** Sie sind unverantwortlich, weil sie nicht zur Beruhigung der Märkte führen, sie sind auch einfach vorschnell, denn es findet zurzeit eine Überprüfung statt durch die Troika - Internationaler Währungsfonds, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank -, ob Griechenland die Bedingungen erfüllt. Wir haben eine neue Regierung, die offensichtlich erstmalig mit wirklicher Ernsthaftigkeit an Strukturveränderungen herangeht. Und ich glaube, insgesamt

würde dies die Glaubwürdigkeit Europas, dass wir in der Lage sind und bereit sind, die durch die Finanzkrise entstandenen Probleme, die uns diese Schuldenkrise auch zum Teil mit hineingeführt hat, überwunden werden können. Durch solche Äußerungen wird das alles ad absurdum geführt, solche Äußerungen sind politisch unverantwortlich und sind ungeheuer teuer.

**Kapern:** Teuer in welchem Sinne?

**Brok:** Wenn sich die Märkte nicht beruhigen und international der Eindruck entsteht, dass das größte Land der Europäischen Union nicht bereit ist, die Länder entsprechend zu tragen, dann wird es immer komplizierter, die Probleme zu lösen, es wird immer schwieriger, Glaubwürdigkeit zu erzeugen, dass die Europäer zusammenbleiben. Und dann kann es zum Crash kommen. Ein Crash wie 1929, der heute mal viel katastrophaler wäre wegen der Verpflichtung, die es global gibt. Und ich glaube, dass man deswegen nicht sagen kann, es geht um Griechenland, es geht auch nicht um die CSU oder die FDP. Es geht darum, dass die Menschen ihr Geld behalten, dass die Menschen ihre Jobs behalten. Und dieses müssen wir jetzt global sehen und dies hat auch Auswirkung auf Deutschland. Denn Deutschland in Deutschland allein wird in dieser Frage nicht überleben können: Wenn unsere Nachbarn pleitegehen, geht Deutschland auch pleite als exportabhängiges Land. Und über die politischen Konsequenzen dieser globalen Ordnung braucht man fast gar nicht zu reden. Dies wäre eine strategische Katastrophe und gegen die Interessen Deutschlands.

**Kapern:** Wodurch sind solche Äußerungen wie von Markus Söder oder Alexander Dobrindt Ihrer Meinung nach motiviert?

**Brok:** Also, ich mag es mir nicht vorstellen, dass dieses allein die Vorstellungen sind: Wie kann man Leute begeistern in Richtung einer Landtagswahl? Ich kann mir solche Unverantwortlichkeit nicht vorstellen, aber man muss ja fast das Gefühl haben, dass es in diese Richtung geht. Ich bin auch der Auffassung, dass dadurch ein Unverständnis besteht, in welcher internationalen Lage wir sind seit der Finanzkrise von 2008, die uns ja entscheidend hier hineingetrieben hat, und dass aus diesem Grunde auch mal deutlich gemacht werden muss: Wer ist verantwortlich aufgrund der Finanzkrise, und zweitens, dass die Länder viel erreicht haben. Und das wird überhaupt nicht zur Kenntnis genommen, was Italien, was insbesondere Spanien und Irland machen, das sind doch große Leistungen, welche Opfer die Griechen aufgebracht haben. Dass es hierzu internationale Studien gibt, dass diese Länder in den letzten ein, zwei Jahren in der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Deutschland aufgeholt haben, aber wegen des Konjunkturtals keinerlei Nachfrage in den Ländern haben und deswegen wie immer schon daher in die Schwierigkeiten hineinkommen. Diese Zusammenhänge werden schlicht geleugnet, weil man populistisch gegenüber dem eigenen deutschen Publikum meint, bestimmte Positionen beziehen zu wollen.

**Kapern:** Haben die Deutschen die Neigung, so etwas besonders gern zu glauben, dass alle anderen nur scharf sind auf das deutsche Geld, die Anstrengungen von Reformen scheuen und nur die Deutschen allein in Europa fleißig und strebsam sind?

**Brok:** Nun, jeder glaubt gerne Gutes über sich selbst. Aber ich glaube, dass die Deutschen insgesamt sehr viel realistischer sind. Das zeigt ja auch, dass die Zustimmung zu Europa eigentlich besteht, nur dass man mit dem gegenwärtigen Krisenmanagement in diesem Rahmen nicht einverstanden ist. Ich glaube, dass die Bürger sehr viel klüger sind und dass solche Attacken nicht letztlich auf die Bürger wirken. Aber dass die Bürger natürlich nicht mehr Geld ausgeben wollen für andere, ist auch ein normaler Reflex. Und deswegen geht es nur, wenn man ihnen wirklich den Gesamtzusammenhang darstellt und welche ökonomischen, fiskalischen, politischen Konsequenzen dieses hat, was es bedeutet, dass, beispielsweise wenn Griechenland oder Italien fallen würden, dass dies ein Vakuum bedeuten würde, in dem dann die Chinesen, die Russen - wie jetzt schon in Zypern das versucht wird - oder die Araber hineingehen werden. Und was dieses auf die Dauer für die Sicherheit Europas bedeuten würde, für die Durchsetzungskraft Deutschlands in dieser Welt als Teil Europas, das wäre dann, glaube ich, endgültig das Ende dieses Kontinents.

**Kapern:** Noch mal zurück zu den Äußerungen von Markus Söder und Alexander Dobrindt: Hat Jean-Claude Juncker, der Regierungschef von Luxemburg, recht mit seiner Feststellung, dass das der Versuch ist, innenpolitisches Kapital aus der europäischen Krise zu schlagen?

**Brok:** Ich glaube, dass wir in der Diskussion in Deutschland insgesamt haben, die verführerisch für Politiker ist und von einigen auch vorangetrieben wird, dieses provinziell, allein auf den nationalen Bereich zu beziehen. Aber auch manches, was in der öffentlichen Diskussion von Nationalökonomern dargestellt wird, die die Gesamtzusammenhänge leugnen, die keine Vorschläge machen, wie es wirklich insgesamt politisch und ökonomisch gelöst werden kann, aber auch, was in den Medien diskutiert wird, hat man das Gefühl, dass Deutschland auf einer Insel liegt und nicht wahrnimmt, was im Rest der Welt gedacht wird. Ich habe manchmal den Eindruck, dass wir Deutschen meinen, dass wir allein wüssten, was das Richtige ist, und alle anderen liegen falsch. Und dass wir nur so viel zahlen, wie es unser Bruttoinlandsprodukt im Verhältnis zu den anderen EU-Staaten oder Eurostaaten zum Ausdruck bringt, wird auch vergessen. Auch die Spanier sind mit über zehn Prozent oder elf Prozent dabei und zahlen heute für alle. Das ist nicht die Deutschen allein, alle anderen zahlen ebenfalls im selben Umfang wie wir. Und dies wird hier in keiner Weise zur Kenntnis genommen. Als größtes Land, das wirtschaftlich stark ist, ist es natürlich in absoluten Zahlen das Meiste. Aber nur anteilmäßig, wie es in einer gerechten Lösung sinnvoll ist.

**Kapern:** Sie stehen ja in engem Kontakt zu Helmut Kohl, der Deutschland in die Währungsunion geführt hat. Wie betrachtet er eigentlich diese, na, sagen wir mal Wahrnehmungsverschiebungen, um nicht zu sagen Wahrnehmungsstörungen der deutschen Europapolitik?

**Brok:** Ich glaube, die große Stärke Helmut Kohls war, dass er gesamtheitlich denken konnte und dass er nicht nur Teilaspekte herausnahm, wo man vielleicht auch Kritik rausholen kann, wo man auch sagen kann, dass etwas falsch gemacht worden ist. Aber man muss die gesamten Konsequenzen im historischen Kontext, im strategischen Kontext darstellen. Und dieses fehlt der deutschen Diskussion gegenwärtig völlig. Und von daher werden Einzelheiten miteinander diskutiert, die immer eine Leugnung des Gesamtzusammenhangs haben. Und dadurch kommen Einzelheiten, bei denen Kritik gerechtfertigt sein mag, immer zu falschen Ergebnissen, weil sie nicht das gesamte Umfeld, die gesamten Bedingungen genau mit berücksichtigen.

**Kapern:** Ist es ein Versäumnis auch der Regierung, ein Versäumnis auch der Kanzlerin?

**Brok:** Ich glaube, es ist ein Versäumnis deutscher Politik insgesamt in den letzten Jahren gewesen, und nicht nur in den letzten Jahren, sondern in den letzten 20 Jahren gewesen, dass wir nicht in ausreichendem Umfang den Nutzen Europas dargestellt haben. Wir haben Kosten-Nutzen-Analyse - ich meine nicht nur wirtschaftlich und finanziell, sondern auch politisch - der deutschen Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Und nur mit dem Friedensgedanken zu reden, der nach wie vor gefährdet ist, wenn dieses Europa nicht zusammenbliebe, reicht nicht aus. Man muss die Herausforderung, die wir in der globalen, neuen Ordnung haben, darstellen und in welcher Weise die Europäer dann noch Bestand haben können. All diese Zusammenhänge werden nicht diskutiert. Und das ist, glaube ich, auch ein Fehler, dass eine solche politische und ökonomische Kosten-Nutzen-Analyse auch von der deutschen Politik nicht geliefert wird.

**Kapern:** Der CDU-Europaabgeordnete Elmar Brok. Das Gespräch haben wir vor der Sendung aufgezeichnet.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandradio macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*

© 2012 Deutschlandradio